

Zeitschrift: Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch

Herausgeber: [s.n.]

Band: - (1911)

Artikel: O Jugendlust! - O Wandern!

Autor: Kreis, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-971588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



O Jugendlust! — O Wandern!

Von Prof. ALFR. KREIS.

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus,
Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus!
Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt,
So steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt!

Frisch auf drum, frisch auf drum, im hellen Sonnenstrahl
Wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Tal!
Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all;
Mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmet ein mit Schall.

Und find' ich keine Herberg, so lieg ich zur Nacht
Wohl unter blauem Himmel, die Sterne halten Wacht.
Im Winde die Linde, die rauscht mich ein gemach,
Es küsstet in der Frühe das Morgenrot mich wach.

O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust!
Da weht Gottes Odem, so frisch in die Brust;
Da singet und jauchzet das Herz zum Gotteszelt:
Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt.

Em. Geibel.

Wie tief zum Herzen geht diese schöne, schlichte Weise! An euch alle ist sie gerichtet, die ihr Erhebung aus des Alltags Mühseligkeiten sucht.

Unsere Zeit ist in ein Hasten und Jagen hineingekommen, das wohl zum großen Teil auf die mächtig

Ihr seht es ja: Kaum ist der Feierabend des Samstag angerückt, so beginnt die Vergnügungssucht, die so arg an unserm Volksleben nagt. Alle suchen die arbeitsvolle Woche zu vergessen und wollen wieder aufleben. Aber wie? In dem Vergnügungstaumel, in all den Szenen irdischer Lust und vergnüglichen Behagens bei eurem Freunde Alkohol! Wie betrügt er euch! Wenn ihr heimkehrt am Sonntagabend, wie blind hat er euch gemacht gegen die schöne Natur, wie blind gegen den letzten feierlichen Scheidegruß der sinkenden Sonne. Euer Kopf ist schwer! Die Sorgen hat er euch allerdings vergessen gemacht, er hat euch betäubt; ja aber mit dem Morgen wachen sie wieder auf, und trotzig und ungemut geht ihr an die Arbeit mit dumpf brummendem Kopf.

Wer will aber die richtige Erquickung geben?
„Wenn der Friede von dir wich,
Und das Leid zum Opfer dich erlesen:
Flieh ins Bergland! Auf der Alp
„Wirst von Gram und Sorge du genesen.“

U. W. Z.

Ja, wandert auf die einsame Alp, wandert wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Tal. In Wald und



26. Juli 1910. In Zervreila (Vals). Herrlich hat der Morgenkakao geschmeckt. Jetzt muß bald der Rucksack wieder aufgenommen werden! Aber vorher wird die liebliche Alp noch photographiert. Zu äußerst rechts stehen die zwei Hüterbuben, die allein die verlassenen Hütten hier oben bewohnten und junges Vieh hüteten. Sie zeigten uns einen Gaden mit Heu zum Schlafend und läuteten uns die Glocken des heimlichen Kirchleins zur Abendzeit.

aufstrebende Industrie und den gewaltig gesteigerten Verkehr zurückzuführen ist. Alles muß dran glauben, ja sogar in die Pflegestätten des Kindes, in die Schule ist das Drängen eingedrungen, wo immer größere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des kindlichen Kopfes gerichtet werden.

Wohl hat die Technik unser Leben mit allen Bequemlichkeiten ausgepolstert, aber unsere Seele vermißt die Ruhepunkte in all dem Treiben, von wo sie das Leben beschauen kann, und wo ihr neue Kräfte zufließen. Eine tiefe Sehnsucht nach Befreiung von den Ketten der rastlosen Arbeit glimmt in unserm Herzen.

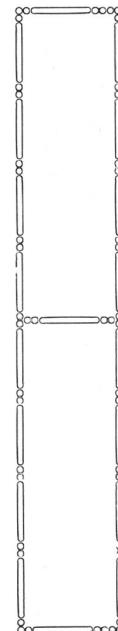
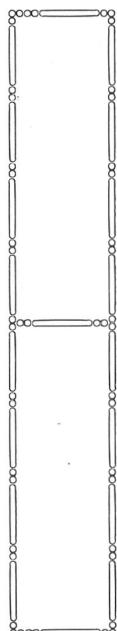
Feld öffnen sich Herz und Seele weit und finden jene Ruhepunkte, die zu wahrer, tiefer Gemütsbildung nötig sind. Froh kehrt ihr nach Hause zurück und mit Freuden geht ihr wieder dem Tagewerk der kommenden Tage entgegen.

Wohl wird recht viel in unserer Zeit gereist; aber ach, es ist kein „Wandern“ in Muße und voll Poesie! Sogar unsere Schulreisen leiden darunter: Es ist das Prinzip, in möglichst kurzer Zeit möglichst viel zu sehen und möglichst weit zu reisen. Unser Gemüt kann das allzuviel nicht festhalten, nicht in sich aufnehmen und verarbeiten. Ich erinnere mich, wie wir nach einer

Schulreise einen Aufsatz machen sollten, und wie entfistet der Lehrer ward, als keiner vom „Ritter Georg, der den Drachen tötete“, berichtet hatte, welche Begebenheit an dem Klösterchen Stein a. Rh. dargestellt ist. Keinem war die bemalte Hauswand im Gedächtnis geblieben, und ich weiß noch, wie ich doch auf alles aufpaßte und wie ich die Nacht darauf nicht schlafen konnte, weil mich noch all die bunten Bilder umgaukelten. — Von der Eisenbahn ins Hotel zum Essen geht's, vom Essen zum Dampfschiff, vom Dampfschiff wieder in die Eisenbahn, wieder ins Hotel, zum Essen, zum Schlafen. Morgen früh endlich wird gewandert, aber pressiert muß werden, der Zug könnte verspätet werden, immer weiter . . . welche Schur für den Lehrer, und wie schade um die Zeit, wo man auf die Suppe und dann auf die Nudeln warten muß, während der man doch draußen in Wald und Wiese die Zauber der Natur genießen könnte.

Welt unserer Berge. Größte Einfachheit in allem ist ihr Hauptgrundsatz. Auf dem wohlgefüllten Rucksack ist die dem Bunde gehörende Aluminiumpfanne aufgeschnallt, und so sind sie ungebunden an table d'hôte, Zeit und Kellnerlaunen. Am Dorfrande, am Waldquell, in einsamer Felsschlucht oder hoch droben auf hoher Bergwarte ist des Wandervogels Tisch bald gedeckt, und das Mahl duftet und schmeckt herrlich, versteht er doch gar manches delikates Gericht in seinem Topf entstehen zu lassen. Nach der Tagesleistung, die meist vom ersten Sonnenstrahl bis gegen den Nachmittag hin dauert, wird gelagert, gespielt und gebadet in Wasser, Luft und Sonne: Das stärkt den Körper und hält ihn gesund und wie wohlig wird's einem zu Mute in Herz und Gemüt.

Rückt endlich der Abend heran, so baut sich die Schar ihr Zelt, das auch dem Bunde gehört, oder der Führer wandert mit seinen Männern von Hütte zu Hütte und bald öffnet sich ein Scheunentor oder



30. Juli 1910 . . . Prasselnd schlug der starke Gewitterregen die ganze Nacht hindurch auf unser Zeltdach. Morgen früh flotter Aufstieg zum Passo Campolungo (Tessin). Am „Lago Tremorgio“ bricht die Sonne siegend durch die Nebel und wunderbar grün leuchtet der liebliche Bergsee, von hohen Felsmauern umrahmt. Hier laßt uns rasten!

Aber tief steckt das Bedürfnis zum Wandern in den jungen Gemütern. Die Landerziehungsheime haben mit dem alten, frischen Wandern wieder angefangen, und unabhängig davon hat sich auch unter den Lehrern und Schülern der staatlichen Schulen ein Gegengewicht gebildet. In der „Schweiz. Vereinigung für Jugendspiel und Wandern“ haben sich Lehrer und sonstige Jugendfreunde zusammengetan und bestreben sich, das „Spiel und das Wandern“ auf der Primar- und Sekundarschulstufe neu zu beleben. Im „Wandervogel“ hat sich die Jugend über 14 Jahren (Schüler und Schulentlassene) selbst organisiert zu einem Bunde, der schon um die Tausend Mitglieder hat und sogar ein gleich betiteltes Blättchen besitzt.

Hören wir einmal vom rechten Wandern, wie es der „Wandervogel“ beispielsweise übt:

An Feiertagen und in allen Ferien ziehen Gruppen aus unter der Leitung eines „Führers“ (älterer, erfahrener Wandervogel) zu längeren oder kürzeren Fahrten durchs ebene Land, zum Besuch fremder Städte und ihren Sehenswürdigkeiten, am liebsten aber hinauf in die erhabene

Heugaden, wo ein gastliches Lager von Stroh oder Heu die müden Glieder zum Schlummer lädt. Morgen früh bezahlt der Führer die „Hotelrechnung“, und mit fröhlichem Gesang geht's fort in die weite, weite Welt. Winkende Hüte und hell tönende Jauchzer entbieten dankbar den freundlichen Gastgebern das letzte „Lebet wohl“.

Da bei solchem Wandern die Auslagen recht geringe sind (1 bis 1.50 Fr. pro Tag) so ist eine solche fröhliche Wandervogelfahrt auch für Unbemittelte zugänglich.

Gelegenheit zu heiterem Genusse der Natur, zum Kennenlernen vor allem des eigenen Vaterlandes, Gelegenheit zu kameradschaftlichem Verkehr und Gedankenaustausch und nicht in letzter Linie Gelegenheit zu strammer körperlicher und geistiger Selbstzucht, das sollen solche Wanderungen bieten. Und noch etwas! Sie gießen jedes Jahr in das Leben so manches von Stadtluft und Schulsorgen beengten Herzens einen Tropfen traurer Poesie und Romantik. Ist dies nicht das schönste daran?

